



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Drohneneinsatz - Vom nützlichen Helfer zur Waffe für den anonymen Krieg

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



**Titel:**

Arbeitsblatt aus der Reihe „School-Scout – aktuell“

Drohnen und ihr Einsatz – Nützliche Helferlein oder Mittel zum anonymen Krieg?**Bestellnummer:****57521****Kurzvorstellung:**

- Dieses fertig ausgearbeitete mehrstufige Arbeitsblatt für den direkten Einsatz im Unterricht SoWi/Politik sensibilisiert Ihre Schüler/innen für die Chancen und Gefahren des Drohneneinsatzes. Seit mehreren Jahren schon wird die Rolle von Drohnen für Amerikas „War on Terror“ in Medien und Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Tatsächlich spielen unbemannte Flugkörper nicht nur für das Militär, sondern auch für die Polizei und im zivilen Bereich eine immer größere Rolle.
- Dieses Unterrichtsmaterial beschäftigt sich mit dem Thema Drohnen auf zwei verschiedenen Ebenen. Zum einen sollen Chancen und Risiken von Drohnen für den polizeilichen und zivilen Einsatz aufgezeigt werden und zum anderen auf ihre umstrittene Rolle bei Militäreinsätzen verwiesen werden.
- Informationstexte und ergänzende Aufgaben versetzen die Schüler/innen in die Lage, sich ein eigenes Urteil über den Einsatz von Drohnen zu bilden.

Inhaltsübersicht:

- Mindmap zum Thema Drohnen
- Drohnen im Inland
- Drohnen im Kriegseinsatz
- Kontroll-Mind-Map zur Selbstkontrolle des Lernfortschritts

Internet: <http://www.School-Scout.de>E-Mail: info@School-Scout.de

2. Drohnen im Inland

Im Sommer 2013 startete in England eine Drohne zu einem Testflug, der einmal die Welt verändern könnte: Ausgerüstet mit einer Pizza startete das Flugobjekt von einem Fast-Food-Restaurant und erreichte nach einem angenehmen Flug hinweg über Wiesen, Felder und Häuser genau jene Adresse, von der aus die Bestellung erfolgt war. Sich das Essen per Mini-Helikopter bestellen zu lassen, klingt gut: Drohnen kennen keinen Stau und können theoretisch überall hin liefern – sei es direkt an den Balkon, mitten in den Wald oder auf eine Insel ohne Brückenverbindung.

Es dürfte noch lange dauern, bis es tatsächlich rentabel werden könnte, Drohnen für Lieferdienste einzusetzen. Aber das Beispiel zeigt, welche Chancen die Drohnentechnologie bietet. In der Wissenschaft leisten unbemannte Flugobjekte schon jetzt wertvolle Dienste. Für archäologische Forschungen machen sie Luftaufnahmen, auf denen man später die Reste alter Städte und Bauwerke erkennen kann. Für Meteorologen sammeln sie Daten aus dem Zentrum von Stürmen, in die sich kein Mensch hineintrauen könnte. Im Weltall wird die Internationale Raumstation (ISS) zum Teil durch unbemannte Raumschiffe mit Nachschub versorgt. Auch in anderen Bereich sind Drohnen mehr als hilfreich: Sie werden etwa eingesetzt, um nach Naturkatastrophen das Schadensausmaß bestimmen zu können.

Auch die Sicherheits- und Polizeibehörden in aller Welt haben die Drohnentechnologie für sich entdeckt. In Deutschland haben bereits 6 Bundesländer Drohnen angeschafft. Derzeit werden sie häufig noch lediglich getestet und ihr Einsatz ist an strenge Bedingungen geknüpft (Berlin und Nordrhein-Westfalen verbietet etwa den Einsatz über Menschenmengen). Aber schon jetzt kundschaften Drohnen in Hessen bei Polizei-Einsätzen das Gelände aus oder überfliegen das Deutsch-Niederländische Grenzgebiet, um illegale Hanfplantagen zu finden. Außerdem besitzt die Bundespolizei vier eigene Drohnen, die sie zur Grenzüberwachung und im Kampf gegen Schleusertruppen einsetzt. Testweise wurden unbemannte Flugzeuge auch schon bei Demonstrationen und Fußballspielen eingesetzt.

Drohnen werden jedoch längst nicht mehr nur von Behörden oder Wissenschaftlern eingesetzt, sondern oft auch als Hobby von Privatpersonen. Seit Mai 2012 ist es offiziell erlaubt, kleine Drohnen bis 25 Kg in Sichtweite fliegen zu lassen. Kameraaufnahmen dürfen dabei aber nicht gegen die Persönlichkeitsrechte anderer verstoßen. Man versteht, warum das so ist, sobald man sich ein praktisches Beispiel überlegt. Wenn Herr Meier mit seiner kleinen Drohne über den Nachbarsgarten schwebt und ihn filmt, wirkt das auf den ersten Blick unproblematisch. Wenn aber zufällig gerade die 18-jährige Nachbarstochter ein Sonnenbad ohne BH nimmt, darf man das natürlich nicht filmen.

Aus Gründen wie diesen gibt es auch viele Gegner der Drohnentechnologie. Sie sehen nicht nur Probleme beim Persönlichkeitsrecht durch die private Nutzung, sondern befürchten auch einen Missbrauch durch Polizei und Staat. Denn durch Drohnen können Bürger nahezu unbemerkt und beinahe ständig überwacht werden. Da Drohnen Bilder und Filme machen und speichern können, ist es möglich, Personen aus Menschenmengen zu identifizieren und Datensätze über sie anzulegen. Das mag ein wenig paranoid klingen. Aber nicht umsonst interessieren sich Länder wie China ganz besonders für Drohnen – man kann Bürger kaum einfacher und günstiger kontrollieren.

1. Fülle mithilfe der Informationen aus dem Text die folgende Tabelle über Chancen und Risiken des Einsatzes von Drohnen aus. Überlege dir noch zusätzlich eigene Argumente.



Polizeidrohn im Einsatz in Dresden

(commons.wikimedia.org / Paulae)

3. Drohnen im Kriegseinsatz

Bevor Drohnen für polizeiliche und zivile Zwecke eingesetzt wurden, sind sie bereits vom Militär eingesetzt worden. Insbesondere im sog. „Krieg gegen den Terror“ der USA seit den Anschlägen vom 11. September 2001 spielen sie eine immer wichtigere Rolle. Sie dienen etwa der Luftaufklärung: Bevor die Soldaten am Boden in ein unbekanntes Gebiet vorstoßen, lassen sie es in großer Höhe unbemerkt von den Drohnen überfliegen und auskundschaften.

Die Feindbewegungen und Aktivitäten von potentiellen Terroristen können durch Drohnen über lange Zeiträume fast lückenlos überwacht werden. Darüber hinaus können Drohnen aber auch bewaffnet werden und den Bodentruppen Luftunterstützung bieten. Zuletzt können Drohnen dafür eingesetzt werden, bestimmte Personen gezielt zu töten: Aus der Luft werden ranghohe Anführer oder feindliche Truppen lange beobachtet und im richtigen Moment durch den Abschuss einer Rakete ausgeschaltet.

Drohnen bieten somit viele Vorteile im Kriegseinsatz: Sie schützen Soldaten, indem sie die Bodentruppen unterstützen und zusätzlich dadurch, dass sie unbemannt fliegen. Wenn sie also abgeschossen werden, stirbt niemand an Bord. Sie ermöglichen ferner relativ präzise Schläge auf bestimmte Personen, die lange geplant werden können. Ein Pilot muss irgendwann zurück zur Basis fliegen. Eine militärische Drohne kann bis zu mehrere Tage in der Luft bleiben und abwechselnd von verschiedenen Piloten geflogen werden. Dadurch kann man die Angriffe besser vorbereiten und hat bessere Möglichkeiten, Zivilisten zu schützen. Dies sagen zumindest Vertreter des Militärs.

Tatsächlich ist der militärische Einsatz von Drohnen problematischer, als man zunächst denken mag. Besonders deutlich zeigt dies das Beispiel *Waziristan*. Waziristan ist eine Region in Pakistan, die sich direkt an der Grenze zu Afghanistan befindet. Hierhin haben sich viele Taliban und islamistische Terroristen zurückgezogen, als die USA mit ihrem Angriff auf Afghanistan begannen. Weil die pakistanische Regierung so gut wie keine Kontrolle über das Gebiet hat, schlossen die USA mit ihr ein Geheimabkommen. Dieses Abkommen erlaubte den Einsatz amerikanischer Drohnen über pakistanischem Staatsgebiet. Seitdem ist Waziristan das Haupteinsatzgebiet für Militärdrohnen der USA. Hier zeigt sich, ob das, was Drohnen theoretisch versprechen, auch praktisch erfüllt wird. Was passiert beispielsweise mit den Drohnenpiloten? Zwar ist es tatsächlich so, dass ein Drohnenpilot im Gegensatz zu einem normalen Piloten oder Soldaten nicht im Gefecht sterben kann. Trotzdem empfindet er den gleichen Stress: Ärzte berichten von immer mehr Drohnenpiloten, die unter posttraumatischen Belastungsstörungen leiden. Sie vermuten, dies liege u.a. daran, dass Kriegseinsatz und privates Umfeld für die Piloten nicht getrennt sind.

Außerdem würden sie durch hochauflösende Kameras genau sehen können, was ihre Waffen anrichten. Sie sind also gefühlt viel näher am Geschehen und können gleichzeitig keine klare Grenze zwischen Einsatz und Freizeit ziehen - beides liegt zu nah beieinander.



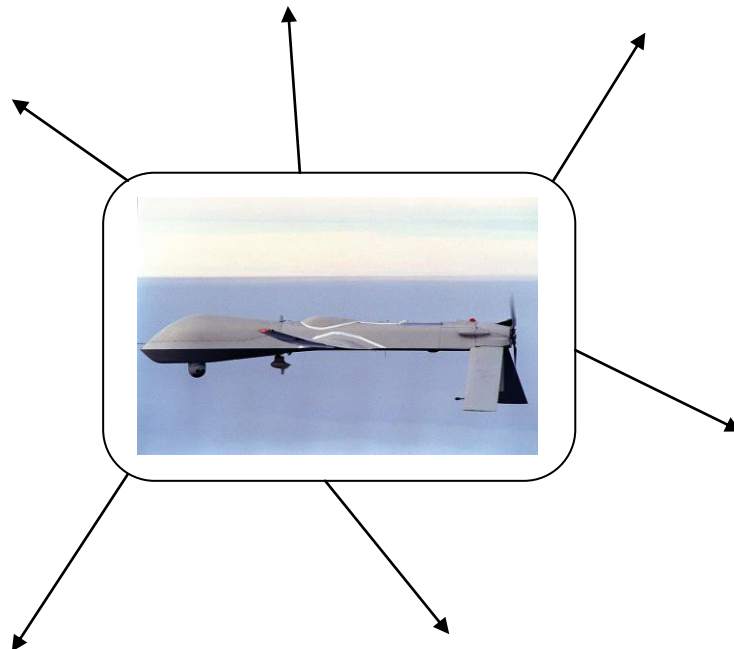
Kontrollstation für eine Drohne

„Du ziehst für eine Stunde in den Krieg, dann fährst du nach Hause, und innerhalb von zwei Minuten sitzt du am Esstisch und hilfst deinen Kindern bei den Hausaufgaben. Das ist ein ganz anderes Kriegserlebnis.“

– US-Drohnenpilot in einem Interview mit dem SPIEGEL

4. Woran denkt ihr jetzt?

Erinnerst du dich noch an die Mindmap, die du am Anfang zum Thema Drohnen erstellt hast? Mach jetzt eine neue Mindmap und berücksichtige dabei, was du Neues gelernt hast. Vergleiche danach die alte und die neue Mindmap: Was ist neu oder anders? Hat sich deine Meinung zu Drohnen in manchen Bereichen geändert? Kannst du dein bisheriges Wissen über Drohnen mit dem neu Gelernten ergänzen?





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Drohneneinsatz - Vom nützlichen Helfer zur Waffe für den anonymen Krieg

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

